

Orakel

Als ‚Orakel‘ bezeichnet Kant eine jenseits der Vernunft gelegene vermeintliche Quelle philosophischer Einsicht. Wichtige Stellen: 8:390; 8:404f.

Verwandte Stichworte

Mystik; Platon; Ton, vornehmer

Philosophische Funktion

Kant gebraucht den Ausdruck Orakel stets in polemischer Absicht. So schreibt er gegen die Kritiker Humes gerichtet, man müsse den gemeinen Menschenverstand „durch Thaten beweisen“, statt dass man „sich auf ihn als ein Orakel beruft“ (4:259; vgl. 7:139). In dem Aufsatz → *Von einem neuerdings erhobenen vornehmen Ton in der Philosophie* spottet Kant über „eine vorgebliche Philosophie, bei der man nicht *arbeiten*, sondern nur das Orakel in sich selbst anhören und genießen darf“ (8:390), und über den „Ehrenmann, der für die Vision des Übersinnlichen ein Orakel eröffnet“ (8:404). Weiter verteidigt er die „schulgerechte Behandlung“ des moralischen Gesetzes, weil sonst „jener Ausspruch der Vernunft die Stimme eines *Orakels* [...], welches allerlei Auslegungen ausgesetzt ist, sein würde“ (8:405).

Georg Sans